

## Ein neues Testament

(Bruchstücke)

Niemand ist frei, der sich nicht selbst beherrschen kann. Wer frei sein will, muß gehorchen lernen: als Kind der Stimme der Vernunft, die zu ihm spricht durch Eltern, Lehrer, Freunde; als erwachsener Mensch der Stimme des Rechts und Schönen in unsrer eignen Brust.

---

Die ganze sittliche Aufgabe des Menschen läßt sich auf drei Punkte zurückführen; 1. den Geist, den Gedanken, unaufhörlich entwickeln und erweitern; 2. uns willig und freudig dem Wohle anderer widmen; 3. die ungestümen Triebe, die ruhelosen Wünsche, das Jagen nach Befriedigung von außen beherrschen lernen. Oder in anderen Worten: Intelligenz, Liebe, Maß.

---

Werde ein Lebenskünstler! das höchste Kunstwerk ist das Leben selbst. Michelangelo sagte: „scoprire“, wenn er von der Bearbeitung des Marmors sprach, als wollte er damit ausdrücken, daß er nur eine im Marmor vorhandene Idee enthülle. So soll auch der Mensch an sich arbeiten, als müsse er eine Idee, ein Ideal, das in ihm verborgen sei, enthüllen.

---

Suche nie auf Kosten anderer zu gefallen oder zu glänzen. Unterdrück lieber eine geistreiche Bemerkung, einen treffenden Witz, wenn du weißt, jemand damit zu kränken, besonders einen Schwächeren, der keine Waffen gegen dich hat.

---

Liebenswürdig sein ist dasselbe für das innere Wesen des Menschen, was Anmut für die äußere Erscheinung ist. Es kann sehr bedeutende Menschen geben, die nicht liebenswürdig, und sehr schöne, die nicht anmutig sind. Beiden fehlt dann, was der Blume fehlt, die keinen Duft hat.

---

## Ernst im Ernst und Scherz im Scherz.

---

Plus on avance dans la vie, plus on n'attache de prix qu'à la réalisation des idées qui ont été les „étoiles d'Orient“ de notre vie. Qu'elles se réalisent dans des êtres vivants ou dans des oeuvres intellectuelles, peu importe; pourvu qu'elles se réalisent, que nous sentions le souffle de l'immortalité par laquelle nous vivrons dans la grande chaîne de l'existence. Oui, affirmer son individualité dans le phénomène de l'existence universelle, c'est là le grand secret de la vie. C'est ce à quoi tendent tous nos efforts; c'est l'inquiétude vague et incomprise qui nous tourmente; c'est même cela qui est au fond de l'amour et de tous les sacrifices que nous faisons pour les autres. C'est là le saint égoïsme, aussi éloigné de l'égoïsme vulgaire que le ciel l'est de la terre. C'est pour cela que le seul péché mortel qui existe, c'est celui contre l'individualité. De cela dérive le droit de briser toute autorité qui veut imposer des chaînes à l'individualité. La liberté, ce cri inné et incessant de l'humanité, n'est autre chose que: de l'espace pour le développement de l'individualité des peuples comme des individus.

---

La nature, dans son aveugle activité, ne se soucie que de la continuation de l'espèce tant que durent les conditions qui rendent son existence possible. Notre tâche est, en opposition à la nature, de créer l'individu. A elle de produire le troupeau, la race; à nous de former la personnalité, l'être indépendant, libre, qui a son but en soi-même et qui ne se donne à la communauté que par un acte conscient, par l'amour, le patriotisme, le dévouement pour une idée, ou la pitié!

---

Ich fühle es täglich mehr, daß wir einer vergehenden Epoche angehören; unser Idealismus paßt nicht mehr in diese

Generation. Sie ist positiv, ultra=realistisch; daher auch der tiefe innere Dualismus in der Erziehung. Diese Generation wird auch ihre Aufgabe zu lösen haben, und aus unserem Idealismus und ihrem Realismus wird vielleicht in der dritten Generation eine neue glückliche Kombination entstehen. Nun, wir haben unseren Traum gehabt, und wenn sich uns die Welt verklärte in Bildungen, die zum Teil unserer eigenen dichtenden Weltanschauung angehörten, so wollen wir die, die nach uns kommen, nicht beneiden um die farblose Erkenntnis, die ihnen die experimentale Wissenschaft gibt.

---

Wie albern doch die sogenannte Freundlichkeit der meisten Menschen ist! Wenn sie ein junges Mädchen sehen, das ihnen gefällt, gleich denken sie, man muß das liebe Wesen doch unterhalten, ihr ein Vergnügen, eine Zerstreuung bereiten, und dann regnet es Einladungen, Ausfahrten usw. Unwillkürlich nimmt das bunte Außen wieder Besitz von der jungen Seele, von den Gedanken; vorüber ist die allein heilsame Konzentration; statt der geweihten Stille, in der der Geist endlich zur Betrachtung seiner selbst kommen sollte, summt das Geräusch undisziplinierter Konversation herein, flattern bunte Gedankenschmetterlinge sinnlos durcheinander, und vorüber ist jene Tempelstimmung, die, eine Zeitlang wenigstens, in jungen Seelen die vorherrschende sein sollte. Weisheit allein in der Stille reift, und die Seele, die in sich selbst Genüge finden lernte, ist glücklicher als die, der ihr Selbst im Genuße der Erdenfreuden entflieht.

---

Nicht umsonst haben sich die großen Menschen immer in der Wüste vorbereitet für die Taten der Erlösung. Törichter Wahn, daß die Jugend hinaus muß in das Gewirr der Welt, um zu reifen! Erst wenn die fruchttragende Saat unvertilgbare Wurzeln gefaßt hat, soll man der Welt gegenübertreten, sich an und mit ihr messen. Junge Seelen gehören in die poetische, keusche Stille einer großen Natur und in die Umgebung

weniger, reiner Geister zum Verkehr. Da hört man die Stimme Gottes in der eigenen Brust und lernt sie verstehen und ihr gehorchen. Wem das Ohr zu früh betäubt wird vom Geräusch der Welt, der vernimmt die leisen Töne nicht mehr.

---

An Olga zum 21. November 1869 bei unserem Abschied von Florenz:

Du hast sie auch schon früh empfunden,  
Des harten Lebens Angst und Qual,  
Die Not, an die uns fest gebunden  
Hat das Geschick ohn' unsre Wahl.

Dir zeigt' ich in den trüben Tagen  
Nur einen lichterfüllten Strahl:  
Zum Leben, Dulden, Streben, Wagn  
Stärkt uns allein das Ideal.

Laß dir's durch dunkle Nächte scheinen  
Wie auf der Jugend Rosenpfad,  
Sieh es mit Augen, die noch weinen,  
Sieh's, wenn die Freude lächelnd naht.

Das Ideal der höchsten Schöne,  
Der Tugend ernstes Götterbild,  
Trag du's im Herzen, ob es höhne  
Der Schwarm der Menschen roh und wild.

---

Les grands sacrifices doivent être faits en entier, sans réserves; sinon on leur ôte la moitié du prix et on se prive soi-même de la force morale qui émane des vertueuses résolutions énergiquement accomplies.

---

Mondnacht am Meere.

Mir schien es, als sähe ich, wie sich das Wasser dem Mond entgegenhob, wie die Anziehungskraft mächtig zwischen beiden wirkte und ich dachte: Ist das nicht die erste ursprüngliche Form der Liebe in der Materie? Wer weiß, welcher Ge-

nuß für Mond und Erde in diesem Anziehen und Entgegenkommen liegt! Ist doch auch Liebe im menschlichen Sinn Bewegung der Materie zueinander hin, Attraktion. Die plastischen Alten empfanden es auch so und verherrlichten es in der Mythe vom schlafenden Endymion und Luna, die sich zu ihm neigt und ihn küßt.

---

Die Menschen der Zivilisation leben viel zu fern von der Natur und nicht vertraut genug mit ihren großen Eindrücken, deshalb gibt es so wenig heroische Naturen. Das Offne, Freie, dem Zufall Zugängliche, die Möglichkeit der Gefahr macht die Seele stark, frei, gerüstet, während in den Städten, den Häusern alles sicher berechnet scheint, wenig Chance für den Zufall bleibt und für die Gefahren, gegen die wir ankämpfen müssen, und uns mehr nur das moralisch Schlechte entgegentritt, das die schlechten Waffen der Seele herausfordert, wie Mißtrauen, Verstellung, Lüge usw.

---

Malheur à l'humanité si elle cesse de cultiver le beau pour ne s'occuper que de l'utile. Je déteste la fainéantise esthétique, mais autant la fainéantise démocratique, qui est une mauvaise exagération du côté opposé de la première. L'homme entier, harmonieux, qui comprend et aime la beauté, la poésie, l'art pourra remplir sa mission humanitaire d'une façon plus large, plus complète que le spécialiste utilitaire, dont le coeur n'a jamais vibré aux sons d'une harmonie sublime, n'a jamais senti l'inspiration qui animait le pinceau de Léonard ou de Raffael, n'a jamais réchauffé son âme d'un rayon de quelque chose de meilleur que cette triste réalité, ce qui est peut-être la vraie réalité.

---

Da es Spiegelungen der Existenz gibt, in die der Wille zum Leben nicht mehr störend eintritt und in denen das objektiv Schöne beinah völlig ideal uns anweht, dürfen wir uns

dann nicht mit Recht getröstet, daß, wenn der trübe Kampf mit dem wilden Tiger ausgekämpft ist, wenn wir erlöst sind, uns einst das Glück des leidenlosen, objektiven Anschauens und Begreifens werden wird? Vielleicht liegt der ganze Irrtum in dem Mißverstehen zwischen Subjektivität, das heißt: Egoismus, und Individualität. Je höher, je reiner die Individualität ist, je mehr ist sie fähig, sich dem Objektiven hinzugeben. Je subjektiver, das heißt: je gebundener im Willen, desto trüber ist die Fähigkeit, sich selbst zu erlösen, und mit- hin die Fähigkeit zum idealen Glück. Ein Werk des Genies erzählt diesen Vorgang noch nach Jahrhunderten. Wer fühlte es nicht vor der Himmelfahrt der Maria von Tizian, daß hier die Seligkeit der Erlösung wirklich dargestellt ist? Es ist keine Leinwand mehr, es sind keine Farben. Es ist eine große, reine Individualität, die überwunden hat und, freiheitatmend, aufsteigt in das universelle Dasein, in das Glück der idealen Existenz. Ihr nach sehnt sich im stürmischen Drang, was noch unten weilt im elementaren, wilden Kampf.

---

Das Weiße an den Marmorstatuen ist das die Sinne Beruhigende; Farbe würde dem Leben zu nahe sein; wir sind nicht mehr an das Nackte gewöhnt; das Weiße hat etwas Bergeistertes, nur platonisches Entzücken Erregendes.

---

Es wird mir immer unzweifelhafter, daß das Gebären, Leibliches und geistiges, im intimsten Zusammenhang steht, daß eine ähnliche Befriedigung der Natur damit zusammenhängt, daß ähnliche Schmerzen (Geburtswehen) vorausgehen, daß eine ähnliche Befreiung nach dem Akt der Geburt stattfindet und daß ein ähnliches Glück danach die Seele füllt.

---

Die alte italienische Musik zeigt eine Zeit, wo Liebe und Religion noch eins waren oder einen verwandten Charakter trugen; alle Liebesgesänge gleichen Gebeten.

---

24. Dezember 1873.

„Nehmet den heiligen Ernst mit hinaus, denn der Ernst, der heilige, macht allein das Leben zur Ewigkeit.“ (Goethe.) Dies Wort des großen unsterblichen Dichters schrieb ich einst dem sechzehnjährigen Mädchen als Motto in das Buch, das ich ihr an der Schwelle des jungfräulichen Lebens widmete; heute schreib ich es wieder der jungen Mutter, damit sie es ihrem Kinde einst mitgebe in das Leben und es im Spiel und Glück der Kindheit schon erziehe für den Ernst, der allein dem Leben seinen ewigen Inhalt gibt.

---

Überall wo in schönen Seelen die idealen Überzeugungen innere Herzenswahrheit sind, da berühren sich die anscheinend entgegengesetzten Pole; denn im Grunde ist alle Wahrheit eins, und die tiefste Religiosität, die höchste Kunst, jedes glühende Gefühl, das zu heiligen Opfern oder erhabenen Taten treibt, haben eine gemeinsame Quelle und das Verständnis für einander.

---

Wenn nur erst die Einsicht, daß dieses Leben nichts als Erscheinung ist, verbreitet sein wird, wieviel falscher Wahn, wie viele törichte Sucht und Begierde würden dann aufhören. Durch das Schöne und Ehrwürdige das religiöse Gefühl wecken, das in seinem tiefsten Grund nichts anderes ist als die Ahnung des Idealen, des Vollendeten, das ist die Aufgabe der Erziehung; aber keine Kirche, keine Hierarchie, keine bindenden Dogmen mehr.

---

Il protestantismo non è un sviluppo, ma piuttosto una reazione contro l'abuso e le immondezze della chiesa cattolica Era. Uno slancio sublime verso la libertà, ma non conscio; Lutero non voleva separarsi della chiesa, ma purificarla. Dal momento che si fermò e divenne chiesa anche lui (il protestantismo), e domma e gerarchia, mancava il suo scopo, si petrificò e divenne tirannia mon-

dana come il cattolicesimo, solamente con meno potere di quello. (Da una lettera alla Marchesa Tanari, a proposito del libro di Mariano „sul Medio Evo“.)

---

22. Februar.

Heute erfuhr ich durch einen Brief Merinas den Tod der Tanari. Der Tag ist grau, stürmisch, exzentrisch; es ist, als wenn die Natur mittrauerte, daß wieder etwas unvergleichlich Hohes unterging. Wie bei so einer Nachricht der Schmerz sich langsam einfiltriert ins Herz, Tropfen auf Tropfen, durch alle Poren dringend! — O Geheimnis der Auflösung der Individuation! Es ist, als ob ein großer Klang durch das Universum ginge, ein erhabener Akkord, wenn etwas so Vollendetes sich auflöst. Wie tief empfunden ist es in der Bibel, daß beim Tode von Christus die Natur mitempfindet, die Sonne sich verhüllt, die Elemente seufzen. Das Ewige, das Ur-Eine hat sich selbst erlöst und die Natur erzittert von dem gewaltigen Vorgang, denn sie ist ja auch eins damit.

---

Nietzsche sagte, man sähe doch immer mehr ein, daß alles im Leben Sirenengesang sei und man hinterher immer den Fischschwanz fände. Ich sagte, es sei das Vorrecht des Alters, den Fischschwanz nicht mehr zu fürchten, eben weil es ihn kenne und nur das hinnehme, was an den Dingen wirklich gut, erfreulich, lebenswürdig sei. Daher entspringt wohl die Heiterkeit des Alters, die oft so viel größer ist als die der Jugend. Das Alter läßt sich nicht mehr täuschen, es hat nicht mehr die Illusion, Vollkommenes empfangen zu können; aber das Gute tritt ihm, wenn auch in beschränkterem Maße, in freundlicher Einfachheit entgegen und gibt ungetrübte Freude, eben weil sie ohne Illusionen ist.

\*